

News

Weltraummission für junge Forscher

Lego-League: Der weltweit größte Roboter- und Forschungswettbewerb startet in die neue Saison. Die Junior-Teams starten auf Mission ins Weltall und erforschen die Lebensbedingungen auf dem Mond. Über 700 Teams aus ganz Europa haben sich schon angemeldet. Für das Offenburger Team Robby Rheinschnake ist die Anmeldung bis zum 27. Oktober möglich.

KontaktING für Teilzeitstudierende

Zukunftsfähig: Das Teilzeitstudienprogramm der Hochschule Offenburg, KontaktING, bietet Weiterbildungsmodulare auf Master-niveau zum Thema Industrie 4.0 an. Die praxisnah konzipierten Fortbildungen sind für Berufstätige und Studieninteressierte geeignet. Die Module sind Teil des sich im Aufbau befindlichen Master-Studiengangs »Digitale Wirtschaft - Industrie 4.0«.

Zum Hingehen

Forschung ist Thema bei der Forum-Reihe

Dienstag, 16. Oktober, 19 Uhr: Forschungsaktivitäten in Mechanik, Aeronautik und Robotik, Batterieforschung, Fotovoltaik, Baustoffkunde und Kommunikationstechnik zeichnen die Hochschule aus. Die Professoren Elmar Bollin und Thomas Seifert sprechen bei der Forum-Reihe über die »Angewandte Forschung an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Offenburg«, bei der jährlich rund fünf Millionen Euro umgesetzt werden.

Hochschule Offenburg, Gebäude D, Raum D-001

Einmal andere Arbeitsweisen erleben

Erasmus+: Was Mitarbeiter der Hochschule Offenburg beim Besuch von Partnerhochschulen kennenlernen

Nicht nur die Studierenden sollen im Studium an einem Austausch teilnehmen. Das Programm Erasmus + unterstützt auch Mitarbeiter, sich im europäischen Ausland an Partnerhochschulen fort- und weiterzubilden.

VON BETTINA KÜHNE

Endlich hatte ich ein Gesicht zum Menschen hinter den E-Mails«, sagt Susanne Ziemer vom International Office. Mit einer Mitarbeiterin der Hochschule Straßburg hatte sie viel zu tun, weil einige ihrer Studierenden nach Offenburg kommen wollten. Also entschloss sie sich, mit Erasmus+ nach Straßburg zu gehen, um »einen Eindruck von den Örtlichkeiten und Strukturen zu bekommen«. Sie wollte gezielt an die Straßburger Hochschule, weil sie viel mit ihr zu tun hat. Danach, so Ziemer, sind »der Kontakt und die Zusammenarbeit enger und effizienter geworden«.

So wie sie nutzen pro Jahr sechs bis zwölf Mitarbeiter die Chance eines Aufenthalts zu Fort- und Weiterbildungs-zwecken im Rahmen von Erasmus+. Das Programm steht allen Beschäftigten der Hochschule offen: Mitarbeiter aus Verwaltung, Marketing, Bibliothek, Haustechnik, Sekretariaten, akademischen Mitarbeitern nutzen es bereits. Zwischen zwei und fünf Tagen verbringt man an einer Hochschule im europäischen Ausland.

Meist gehen die Mitarbeiter allerdings an Hochschulen, mit denen sie vorher nichts zu tun hatten. »Da geht es dann mehr darum, allgemeine Strukturen und Arbeitsweisen an den



Laboringenieur Jürgen Zimmer war von den Bibliotheken in Schweden beeindruckt. Er hat als Mitarbeiter der Hochschule am Programm Erasmus+ teilgenommen und war zum Austausch an der Hochschule in Falun. Foto: Privat

Hochschulen kennenzulernen«, weiß Ziemer. Besonders häufig würden englischsprachige Hochschulen gewählt, sehr beliebt seien zudem Hochschulen in Skandinavien.

Auch Jürgen Zimmer zog es dorthin. Er verbrachte eine Woche in Schweden, weil es als »liberales, soziales Land gilt und ich Interesse am dortigen Bildungssystem hatte«. Bei seinem Besuch an der Hochschule fiel ihm auf, dass vieles lockerer war. Ihn beeindruckte die Offenheit. Verglaste Bürotüren, Caféccken und Smalltalk-förderten den Austausch und

die Kreativität. »Das kommt langsam am in deutschen Industriebetrieben«, sagt der Laboringenieur. Vor allem aber ist die schwedische Hochschule personell viel besser ausgestattet. »Sogar eine Sozialarbeiterin war ganztags vor Ort«, berichtet er.

Dafür konnte er aber auch feststellen, dass sein Labor deutlich besser ausgestattet ist als das schwedische.

Interessant fand er, dass nur rund 1000 der 1600 Studierenden tatsächlich vor Ort waren. Der Rest nahm von zuhause online an der aktuellen Vor-

lesung teil; digitale Technik ermöglichte es, mit dem Professor zu kommunizieren. »Darauf war man stolz«, sagt er. Ob man für Offenburg etwas daraus ableiten sollte – davon ist er nicht ganz überzeugt.

Besonders beeindruckt haben ihn die Bibliotheken. In jeder Gemeinde gab es eine, »und die hatten auch sonntags geöffnet«. Ganz riesig nahm sich allerdings die neue Bibliothek der Hochschule an. »Es gab auch überall Winkel und Nischen, in denen die Studierenden arbeiten und lernen konnten«, berichtet Zimmer, der

nach vier Tagen in Falun seinen letzten an der Hochschule in Gävle verbrachte. Er resümiert: »Es war gut, einmal was Neues zu sehen.«

»Die Förderung von Personal-mobilität ist eine Initiative der Europäischen Kommission und als Teil der Internationalisierung der Hochschule zu sehen«, sagt Ziemer. Deshalb sei es auch das Ziel, dass Gegebenheiten erfolgen. Auch eine enge Zusammenarbeit auch auf Arbeitsebene sei ein Ziel und es könnten auch gemeinsame Projekte aus diesem Austausch entstehen.

Campus persönlich

Nicole Diebold über Schulkooperationen...



...Die Schule läuft wieder. Wie kommen die Schüler mit der Hochschule in Kontakt?: Im Winterhalbjahr steht bei vielen schwerpunktmäßig Berufsorientierung auf dem Programm. Dann kommen uns die Schulklassen auf dem Campus besuchen, oder wir gehen an die Schulen. Auch die Girls-Day-Akademie startet, im Januar findet die Lego-League statt. ...Wie kommt man mit der Hochschule in Kontakt?: Ich stehe als Ansprechpartnerin zur Verfügung, also einfach anrufen oder eine Mail schreiben. Wichtig ist, dass wir wissen, welche Themen auf dem Bildungsplan stehen und welche Themen gerade behandelt werden. Entsprechend dem Alter wird das Niveau angepasst. Ab Klasse neun ist das interessant. ... Draußen kennt man vor allem die Kinderuni, oder?: Die beiden Termine pro Jahr sind sehr beliebt; sobald die Anmeldephase beginnt, gibt es einen richtigen Run. Die Kinder im Grundschulalter sind motiviert und wissbegierig. Später wird es schwieriger,

sie zu interessieren, aber wir versuchen, für jedes Alter Akzente zu setzen. ...Wie gelingt das?: Wir probieren auch neue Formate aus, so kam dieses Jahr zum Hochschultag ein Tag der offenen Tür. In diesem Schuljahr gibt es das Science-Café, beim dem Schüler mit Experten aus der Wirtschaft über die Digitalisierung diskutieren, und der Konstruktionswettbewerb Formel1 in der Schule. Im Sommer findet die erste »Nacht der Experimente« statt. Was ist für Sie im kommenden Jahr das Highlight?: Das neue Schülerforschungszentrum Xenoplex, das voraussichtlich im Januar am Bildungscampus in Gengebach eingeweiht wird. Damit können wir mit den Kooperationspartner die regionale MINT-Förderung wesentlich und nachhaltig stärken.

► Betriebswirtin Nicole Diebold (49) aus Offenburg ist an der Hochschule Referentin für Schulmarketing im MINT-College. Sie reist gerne. Entspannung findet sie beim Yoga oder beim Kochen.

Der Blick über den Tellerrand

Angewandte Biomechanik: Bei Studierenden aus dem Ausland besonders beliebt

Biomechanik und angewandte Biomechanik kann man nur in Offenburg studieren. Das lockt zum einem ausländische Studierende an, zum anderen ist ein Austausch automatisch ein Sprung in eine andere Welt.

Für jeden Studierenden ist ein Austausch interessant: Er fördert kulturelles Verständnis, sprachliche Fähigkeiten und den fachlichen Austausch«, sagt Alfred Isele. Der Studiendekan für Angewandte Biomechanik der Hochschule fördert und befürwortet es, dass Studierende eine Zeit im Ausland verbringen. Für sein Fach hat das nochmals eine besondere Komponente: Der Studiengang Biomechanik/Angewandte Biomechanik wird in Offenburg bundesweit einmalig angeboten. In diesem Jahr werden die ersten Studierenden ihren Bachelorabschluss erwerben. Das heißt: Wer sich in dem noch jungen Studienfach austauschen will, landet automatisch im Ausland.

Während in Offenburg erst ein Masterstudiengang in dieser Disziplin eingerichtet wird, ist man etwa in Holland schon weiter. Schon deshalb lohnt sich ein Blick ins Ausland, von dem auch die Professoren profitieren. »Dort stehen schon die Labore, die wir hier einrichten werden«, sagt Steffen Wolf, Studiendekan für Biomechanik.



Rafed Ambre aus Lyon in Frankreich studiert seit 2017 angewandte Biomechanik in Offenburg. Foto: Hochschule Offenburg

Auch mit Alabama in den USA besteht ein Austausch. Zwei Studentinnen aus Offenburg waren bereits dort, um Erfahrungen zu sammeln. Der Professor geht davon aus, dass die Offenburger Studierenden bei den zukunftsweisenden Berufsfeldern – Medizintechnik, Reha, Ergonomie und Sport – so aufgestellt sein werden, dass für sie später ein Job im Ausland infrage kommt.

Umgekehrt steht auch Offenburg Studierenden aus anderen Ländern offen gegenüber. Rund die Hälfte der Teilnehmer im Studiengang Biomechanik stammen aus Frankreich. In diesem Austausch mache das International Office der Offenburger

Hochschule einen »sehr guten Job«, betont Wolf.

Beliebt sei der Studiengang angewandte Biomechanik deshalb, weil er auch mit einer Ausbildung zum Physiotherapeuten kombiniert werden kann. »Dieser interdisziplinäre Studiengang ist eine spezielle Fachexpertise der Hochschule Offenburg«, so Isele. Dabei absolvieren die jungen Leute anstatt sieben neun Semester, wobei sie eine praktische Ausbildung zum Physiotherapeuten machen. Am Ende legen sie zwei Prüfungen ab und habe eine doppelte Qualifikation. Dieses Modell, so die Professoren, sei vor allem auch bei Studierenden aus Frankreich sehr beliebt. bek

Punktum

Roboter laden zum Besuch ein

Praxisorientiert: Im Sommer wurde das fakultätsübergreifende »Affective & Cognitive Institute« (ACI) an der Hochschule Offenburg gegründet. Professor Oliver Korn und sein Team erforschen die Rolle von Emotionen im Zusammenspiel von Mensch und Maschine – von Robotern bis zu Assistententechnologien für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Soll ein Pflegeroboter lächeln, wenn er grüßt? Arbeitet man konzentrierter, wenn man regelmäßig belohnt wird? Wie kann eine interaktive Weste Menschen mit eingeschränktem Seh- und Hörvermögen helfen, sich sicher zu bewegen? Neben Nutzerbedürfnissen und Ethik ist der Dialog mit der Öffentlichkeit wichtig. Daher lädt das ACI am Sonntag, 14. November, zum Tag der offenen Tür ein.

Kontakt

Jens Sikele (MITTELBADISCHE PRESSE) jens.sikele@reiff.de

Christine Parsdorfer (Hochschule) 0781/205434 christine.parsdorfer@hs-offenburg.de